

BIO-FILTERDECKEL

Eine nachhaltige Lösung zur Reduzierung von Störstoffen im Biomüll



Anhänger für die Biotonnen Aschaffenburg, © BIOLOGIC GmbH & Co. KG

Wenn Robert Faust in seine Statistiken blickt, ist der Betriebsleiter Entsorgung bei den Stadtwerken Aschaffenburg schon recht zufrieden mit dem Trennverhalten der Bürger seiner Stadt: „Unter zwei Prozent liegt der Störstoffanteil im Bioabfall.“ Die Störstoffe im Bioabfall – überwiegend Plastiktüten – möchte die Stadt Aschaffenburg aber weiter senken. Oft benutzt man Plastiktüten dazu, Bioabfall hermetisch zu verpacken und so in die Biotonne zu geben. „Häufig kommen auch die angeblich kompostierbaren Bio-Plastiktüten zum Einsatz.“ Faust weiß: Diese verrotten nicht innerhalb der 90 Tage in der Kompostierung. In Aschaffenburg wird der Bioabfall aber zunächst vergärt, um wertvolles Biogas zu gewinnen. „In den Tüten findet die Vergärung gebremster statt“, erklärt der Betriebsleiter – die Plastiktüten müssen kostenintensiv abgeschieden werden.

„Wir müssen das Kopfkino zur Biotonne bei den Bürgern positiv verändern“, sagt Faust. Die Bürger sollten nicht aus Angst vor Maden und Gestank zu den Plastiktüten greifen. Der Betriebsleiter, der selbst zu Vorsortierer und Papiertüte für die korrekte Trennung greift, setzt mit einer aktuellen Kampagne in Aschaffenburg auf den Bio-Filterdeckel für Biotonnen. Der Bio-Filterdeckel schließt Biotonnen geruchsdicht ab. Entstehende Faulgase werden im Biofilter von Mikroorganismen zu Kohlendioxid und Wasser abgebaut – heraus kommt frische Luft. Selbst Indoor-Standorte einer Biotonne werden so unproblematisch. Die Stadtwerke Aschaffenburg wollen den Bürgern mit dem optional erhältlichen Bio-Filterdeckel die Ängste vor Geruch und Maden nehmen. Die circa 17.000 Biotonnen der Stadt werden daher mit einem Info-Anhänger für die Bürger versehen. Man betont die richtige Trennung und „keinerlei Plastik“, aber auch die Mög-

Maden & Gestank: „Wir müssen das Kopfkino zur Biotonne bei den Bürgern positiv verändern.“

Robert Faust
Betriebsleiter Stadtwerke
Aschaffenburg

lichkeit, mit dem Bio-Filterdeckel für mehr Hygiene bei der Sammlung von Bioabfall sorgen zu können. Das Ziel sei es, die Störstoffanteile weiter zu senken, mehr Bewusstsein für die plastikfreie Bioabfall-Sammlung zu schaffen und die „Bedenken der Bürger hinsichtlich Gestank und Maden zu zerstreuen“. Richtige Trennung lohnt sich: Aus 1.000 kg Bioabfall können bis zu 450 kg hochwertiger Kompost oder sogar bis zu 110 Kubikmeter Biogas hergestellt werden. Das entspricht ungefähr 825 kWh Strom, womit ein Ein-Personen-Haushalt circa ein dreiviertel Jahr auskommen würde.

Viele Eigenkompostierer wechseln wegen Bio-Filterdeckel zur Biotonne

Im hohen Norden hat Thorsten Prüßmeier bereits im Sommer 2022 eine ähnliche Kampagne in Flensburg umgesetzt. Der Bereichsleiter Abfallwirtschaft beim TBZ Flensburg und Mitbegründer der Aktion #wirfürbio informierte die Bürger mit einem Anhänger an jeder Biotonne über die Möglichkeit, gegen eine kleine Zusatzgebühr einen Bio-Filterdeckel



In Flensburg wird der Bio-Filterdeckel den Bürgern optional angeboten.
© Sven Betting

zu erhalten. Auch ein Müllfahrzeug des TBZ beklebte man mit dem Hinweis auf den Bio-Filterdeckel. Resultat: 1.200 Biotonnen mit Bio-Filterdeckel wurden seit dem Sommer 2022 nach Flensburg geliefert. Die Zahl der Eigenkompostierer ist erheblich gesunken. „Unter den vielen Anmeldungen für die Biotonne war circa jede dritte eine Neuaufstellung inklusive des Biofilterdeckels. Wir werten diese Zahlen als großen Erfolg“, so Prüßmeier. Viele Anmeldungen zur Biotonne gingen beim TBZ ein.

Gestank und Maden? „Beide Probleme können wir mit dem eingeführten Bio-Filterdeckel lösen“, sagt Prüßmeier. Er geht noch einen Schritt weiter: „Als Alternative zu Bio-Plastiktüten bieten wir kleine Abfalleimer mit Bio-Geruchsfiltern zusammen mit Papiertüten für die Küche an, ganz im Sinne der Kampagne #wirfürbio. Durch diese Maßnahmen erwarten wir eine höhere Nutzung der Biotonne und eine Verbesserung der Sortenreinheit des Abfalls.“

Die Anhänger für die Biotonne hat die Herstellerfirma des Bio-Filterdeckels – die BIOLOGIC GmbH & Co. KG – kostenlos im Corporate Design der Betriebe erstellt und CO₂-neutral drucken lassen. „Natürlich haben auch wir als Unternehmen etwas davon, wenn Kommunen mit unserem Produkt Bio-Filterdeckel den Service beim Bürger verbessern und das Produkt bewerben“, sagt Sven Betting, CSO des Biotechnologie-Unternehmens aus Münster. „Wir unterstützen die Kampagnen in den Kommunen aktiv.“ Beispielsweise seien



Als Alternative zu Bio-Plastiktüten bieten wir kleine Abfalleimer mit Bio-Geruchsfiltern zusammen mit Papiertüten für die Küche an, ganz im Sinne der Kampagne #wirfürbio. Durch diese Maßnahmen erwarten wir eine höhere Nutzung der Biotonne und eine Verbesserung der Sortenreinheit des Abfalls.

im Landkreis Rhön-Grabfeld Anhänger mit Informationen rund um die (bio-)plastikfreie Sammlung an die Biotonnen gehängt worden. Diese Anhänger haben Gutscheine enthalten, mit denen Bürger zehn kostenfreie Papiertüten am Betriebshof abholen konnten: „Eine Starthilfe für eine zukünftig saubere Biosammlung“, sagt Betting. Die Papiertüten mit Trennhinweisen wurden von der Firma BIOLOGIC geliefert. Wichtig sei, dass solche Kampagnen beim Bürger tatsächlich verfangen und es auch Diskussionen bei der Ausgabe der Papiertüten über Sinn und Unsinn der kompostierbaren Plastiktüten gab: direkte Kommunikation mit dem Bürger also. „Kein Plastik in die Biotonne“, lautete der Appell im Landkreis Rhön-Grabfeld. Die bunten Anhänger mit Entsorgungstipps würden von vielen Bürgerinnen und Bürgern vorbildlich umgesetzt. Klaus Bittorf, Betriebsleiter der Abfallwirtschaft Rhön-Grabfeld, berichtet von einer deutlichen Verringerung von Störstoffeinträgen. „In Kombination mit dem Bio-Filterdeckel können Papiertüten ein guter Weg sein, den Bürger von Plastiktüten abzubringen und gleichzeitig hygienischer und störstofffrei Biomüll zu sammeln“, sagt Betting.



Autor
Julian Knappheide
.....
BIOLOGIC GmbH & Co. KG
Münster
j.knappheide@biologic.de

